

Wir hatten die Begeisterung
und sie die besseren Waffen.
Ernst Jünger

Weihnachten wieder zu Hause

Juli 1914: Das österreichische Thronfolgerpaar wird bei seinem Besuch in Serbien von serbischen Separatisten ermordet. Österreich fordert von Serbien Genugtuung. Russland stellt sich hinter Serbien. Frankreich fordert hinter den Kulissen Russland auf, Österreich und Deutschland anzugreifen. Frankreich hat Russland aufgerüstet, es würde Russland weiterhin mit Waffen und Munition beliefern, jedoch selber gerne neutral bleiben. Russland macht mobil, d.h. seine Truppen marschieren zur Grenze und in Deutschland und Österreich hinein.

Der deutsche Kaiser telegraphiert an die Entente-Mächte Russland, Frankreich und England.

An Russland: Mobilmachung einstellen? Nein.

An Frankreich: Frieden? Ausweichende Antwort.

An England: Frieden? Bei Krieg mit Frankreich greift England ein.

Deutschland hat die Möglichkeiten:

1. Es lässt Österreich-Ungarn im Stich. Es käme eben später an die Reihe, jedoch ohne Verbündeten. Auch England begründet so seine Bereitschaft, an der Seite Frankreichs in den Krieg zu ziehen.
2. Deutschland greift allein Russland an. Das wird von der Heeresleitung abgelehnt: Russland ist so gerüstet, dass es stärker ist als das deutsche und österreichische Heer, sowohl an Mannschaften wie an Waffen und Munition. Hier droht ein langer schwerer Kampf. Der Aufmarsch für einen Mehrfrontenkrieg sieht daher zuerst den Schlag gegen Frankreich vor.
3. Deutschland greift Frankreich an. Der Seeweg nach Frankreich wird durch die englische Flotte versperrt, der Landweg durch eine nahezu undurchdringliche Kette von Festungen. Nur durch Belgien ist Frankreich zu erreichen.

4. Der Marsch durch Belgien

Das sieht auf der Landkarte einfach aus. Jedoch hat Belgien eine Anzahl von Festungen, die ab 1906 modernisiert wurden. Sie haben elektrisch drehbare Geschützkuppeln, die bei starkem Beschuss hydraulisch versenkt werden. Mit ihren schweren Geschützen bestreichen sie die befestigten Straßen. Außerhalb der festen Straßen ist auf dem Schwemmland ein Vormarsch mit schweren Waffen nicht möglich. Dort beschießen kleine gepanzerte LKWs mit einem Fahrer und einem MG-Schützen die deutsche Infanterie und Reiterverbände. Teile der belgischen Bevölkerung betrachten den Vormarsch als Volkskrieg und feuern mit Gewehren aus Häusern.

Deutsche Steilfeuergeschütze (Mörser) beschießen aus Stellungen hinter dem Horizont die Festungen. Nur ein direkter Treffer auf die Geschützkuppeln kann diese ausschalten. So braucht das deutsche Heer für die 400 km durch Belgien mehr als 30 Tage. In dieser Zeit hat das englische Expeditionskorps nach Frankreich übersetzt und ist in Stellung gegangen. Auch das Korps wurde geschaffen auf Grund der Geheimabsprachen von 1906 zwischen England, Frankreich und Belgien.

5. Der Marsch durch Frankreich

Die Heeresplanung von 1895 sieht in Frankreich einen Vormarsch nach Süden vor. Das französische Heer ist dann nach Osten abzudrängen, in den Schutz der französischen Festungen. Wider Erwarten zeigt das französische Heer eine hohe Kampfkraft mit 7,5-cm-Kanonen in der vordersten Linie. Die französischen Truppen weichen nach Süden aus, ohne dass es zu einer Entscheidungsschlacht

kommt. Die deutsche Frontlinie ist nicht mehr ein flacher Bogen sondern ein langgestrecktes „U“.

- 2 -

Das Heer ist damit in Gefahr, von der Seite her eingekesselt zu werden. Der Rückzug an die Marne verhindert dies. Jedoch stehen den deutschen Truppen nun Franzosen und Engländer gegenüber. So bleibt die Schlacht an der Marne unentschieden. Auch Vorstöße im Süden enden 20 bis 40 km vor der deutschen Grenze.

6. Wieso „Weihnachten wieder zu Hause“?

Deutschland als Mittelmacht kann einen Krieg nur begrenzte Zeit führen. Das ist den Stäben wie auch der Bevölkerung bewusst, daher das Motto.

7. Strategische Güter

Das sind Stoffe wie Gummi, Erdöl oder Erze, die in Deutschland nicht vorkommen. Die englische Blockade verhindert deren Einfuhr. Z.B. reicht der Vorrat an Schießpulver nur für ein halbes Jahr. Schießpulver ist eine Mischung aus Holzkohle, Schwefel und Salpeter (Kaliumnitrat). Schwefel wird aus vulkanischen Ablagerungen in Italien abgebaut. Italien erklärt sich bei Kriegsbeginn als feindlich neutral und stoppt seine Schwefellieferungen. Salpeter wird in Chile abgebaut. Einen Transport nach Deutschland blockiert England.

8. Herstellung aus dem Nichts?

Es gelingt der deutschen Großchemie, Schwefel als geringen Kohlebestandteil bei der Erzeugung von Stadtgas abzuscheiden. Kalium wird zuerst aus Steinsalz (Kaliumchlorid) gewonnen. Dabei entstehen Mengen von giftigem Chlorgas, das an der Westfront abgeblasen wird. Nitrat zur Herstellung von Salpeter wird als nitroses Gas bei der Produktion von Stadtgas erzeugt. Bald wird das Kalium durch die Ammoniaksynthese überflüssig: Statt Salpeter wird nun Ammonnitrat eingesetzt..

9. Die Rechnung der Entente geht nicht auf

Die Spekulation, Deutschland als Land mit begrenzten Rohstoffen wäre nach einem halben Jahr am Ende, geht nicht auf. Der Preis für die Niederringung steigt auf das Achtfache, nämlich auf vier Jahre Krieg statt einem halben Jahr.

10. Wie weiter?

Nach der Stabilisierung der Westfront wird noch 1914 eine russische Armee bei Tannenberg besiegt durch eine Einkesselung wie in Abschnitt 5. Frankreich beliefert Russland nicht mehr mit Waffen und Munition, so kommt der russische Vormarsch zum Stehen. Im Frühjahr 1918, nach dem Frieden von Brest-Litowsk, verstärkt das bisherige Ostheer die Westfront. Es gelingt England, die USA in den Krieg zu ziehen, so dass Deutschland im August 1918 kapitulieren muss. Nun halten sich die Sieger schadlos.

11. Die Kriegsziele und ihre Umsetzung

Frankreich will die Niederlage von 1871 rächen, sowie das an Deutschland abgetretene deutschsprachige Elsaß-Lothringen wieder haben. Dazu möchte es seine Kriegskosten eintreiben. All das kann es in Versailles anordnen. Jedoch sind seine Menschenverluste so hoch, dass in den 1920er Jahren Algerier leere Dörfer in Frankreich besiedeln. In diesen Jahren baut Frankreich die Maginot-Linie als Festungswall gegen Deutschland. 1940 stört sie den deutschen Vormarsch nicht sehr. Der Preis für den Krieg ist für Frankreich zu hoch.

England ist in den Krieg mit Vorbehalt eingetreten. Gerne wäre es den Wirtschaftskonkurrenten los. Auch die deutschen Kolonien möchte es haben. Aber der Preis ist hoch. In den 1920er Jahren werden nun die USA Exportland. So erlebt England die Nachkriegszeit als Depression. Mit Deutschland Krieg zu führen, war für die Entente letztlich keine gute Idee.

Russland als Beschützer der slawischen Völker erlebt ein Scheitern seiner Großmachtpläne. Zar Nikolai II und seine Familie kommen 1918 vor ein Erschießungskommando, vier Jahre nach seinem Befehl zur Mobilmachung. Der Adel, meist Kriegspartei, geht mittellos nach Frankreich, soweit er die Revolution überlebt.

Deutschland hat 1914 nur bescheidene Ziele, ggf. den Ring um Deutschland zu sprengen. Deutsche Historiker der 1960er Jahre versuchen Großmachtziele nachzuweisen, was sich als unwahr herausstellt. In Versailles zwingen die Sieger Deutschland zum Bekenntnis, es sei der Alleinverursacher des Weltkriegs. Dies soll die Amputationen des Reichsgebiets und die Ausplünderung Deutschlands moralisch absichern.

Italien ist noch 1914 der Entente beigetreten und greift Österreich vom Süden her an. In Versailles erhält es dafür das deutschsprachige Südtirol.

Österreich, die Hauptmacht der Donaumonarchie, verliert die slawischen Länder. Auch Ungarn wird abgetrennt, ebenso Südtirol. Das verbleibende Deutsch-Österreich ist ein kleiner Reststaat, vergleichbar einem deutschen Bundesland. Sein Wunsch, sich an Deutschland anzuschließen, wird von den Siegern abgelehnt.

Die slawischen Länder

Sie werden alle aus dem österreichischen Staatsgebiet entfernt. Im Norden um Prag entsteht die Tschechoslowakei, die sich nach der Wende 1992 in Tschechien und die Slowakei aufteilt. Im Süden wird der Unruhestifter Serbien zur Hauptmacht eines Staates Jugoslawien (Jugo = Süd). Erst in den 1990er Jahren gelingt es den anderen Völkern, insbesondere Kroatien, sich in einem Bürgerkrieg von Serbien zu befreien.

Polen war im 18. Jahrhundert zwischen Russland, Preußen und Österreich aufgeteilt worden. Im Frühjahr 1918 beschließt der deutsche Reichstag im Frieden von Brest-Litowsk, den russischen Teil Polens als Staat neu zu gründen. Das erweist sich als Fehler: 1918 verstimmt es die junge Sowjetunion, 1919 werden in Versailles nun der preußisch-österreichische Teil zu Polen hinzugeschlagen, zusammen mit bislang rein deutschem Gebiet. Polen bekriegt 1919-21 die Sowjetunion in Richtung Ukraine. Die dort eroberten fremdsprachigen Gebiete verliert es 1945. Die Sowjetunion, über deren Gebiet Deutschland 1918 so großzügig verfügte, gibt Polen jetzt dafür Schlesien und Pommern. Die dort lebenden 8 Millionen Deutsche werden vertrieben. Polen ist ein Staat, der heute in der Europäischen Union selbstbewusst auftritt.

Siehe auch auf dieser Webseite die Aufsätze

- Die Annäherung Russlands und Frankreichs 1887
- Rezension zu „Die Schlafwandler“
- Helmuth von Moltke und das Wunder an der Marne